



Impuls No. 21 (8. Juli 2018)

Jakob auf dem Weg nach Haran (Gen 28/29)

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,
Diese Lehre steht unter dem Titel: „Jakob auf dem Weg nach Haran.“

Gen 28

*1*Isaak rief Jakob, segnete ihn und befahl ihm: Nimm keine Kanaaniterin zur Frau! *2*Mach dich auf, geh nach Paddan-Aram, zum Haus Betuëls, des Vaters deiner Mutter! Hol dir von dort eine Frau, eine von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter! *3*El-Schaddai wird dich segnen, er wird dich fruchtbar machen und vermehren: Zu einer Schar von Völkern wirst du werden. *4*Er wird dir den Segen Abrahams geben, dir und deinen Nachkommen bei dir, damit du das Land in Besitz nimmst, in dem du als Fremder lebst, das aber Gott Abraham gegeben hat. *5*Isaak entließ Jakob und er zog nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohn des Aramäers Betuël, dem Bruder Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus. *6*Esau sah, dass Isaak Jakob segnete und nach Paddan-Aram schickte, damit er sich von dort eine Frau holt. Als er ihn segnete, gebot er ihm: Du sollst dir keine Kanaaniterin zur Frau nehmen! *7*Jakob hörte auf seinen Vater und seine Mutter und ging nach Paddan-Aram. *8*Als Esau sah, dass die Kanaaniterinnen seinem Vater Isaak nicht gefielen, *9*ging Esau zu Ismael und nahm zu seinen Frauen noch Mahalat als Frau hinzu, die Schwester Nebajots, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams.

Jakob in Bet-El

*10*Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. *11*Er kam an einen bestimmten Ort und übernachtete dort, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. *12*Da hatte er einen Traum: Siehe, eine Treppe stand auf der Erde, ihre Spitze reichte bis zum Himmel. Und siehe: Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. *13*Und siehe, der HERR stand vor ihm und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. *14*Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden ausbreiten und durch dich und deine Nachkommen werden alle Sippen der Erde Segen erlangen. *15*Siehe, ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe. *16*Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der HERR ist an diesem Ort und ich wusste es nicht. *17*Er fürchtete sich und sagte: Wie Ehrfurcht gebietend ist doch dieser Ort! Er ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels. *18*Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, stellte ihn als Steinmal auf und goss Öl darauf. *19*Dann gab er dem Ort den Namen Bet-El - Haus Gottes - . Früher hieß die Stadt Lus. *20*Jakob machte das Gelübde: Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich gehe, behütet, wenn er mir Brot zum Essen und Kleider zum Anziehen gibt, *21*wenn ich wohlbehalten heimkehre in das Haus meines Vaters, dann wird der HERR für mich Gott sein

22und dieser Stein, den ich als Steinmal aufgestellt habe, soll ein Gotteshaus werden. Von allem, was du mir gibst, will ich dir gewiss den zehnten Teil geben.

Gen 29: Jakobs Heirat mit Lea und Rahel

1Jakob machte sich auf und zog ins Land der Söhne des Ostens. 2Als er aufsah, siehe, da war ein Brunnen auf freiem Feld. Und siehe, da lagerten drei Herden von Schafen und Ziegen; denn aus dem Brunnen tränkte man die Herden. Ein großer Stein lag über der Brunnenöffnung. 3Wenn sich dort alle Herden eingefunden hatten, wälzte man den Stein von der Brunnenöffnung und tränkte das Vieh.

Dann schob man den Stein wieder zurück an seinen Platz über der Brunnenöffnung. 4Jakob fragte die Leute dort: Meine Brüder, woher seid ihr? Sie sagten: Wir sind aus Haran. 5 Da sagte er zu ihnen: Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors? Ja, wir kennen ihn, antworteten sie. 6Er fragte sie: Geht es ihm gut? Sie entgegneten: Ja, es geht ihm gut. Aber da kommt gerade seine Tochter Rahel mit den Schafen und Ziegen. 7Da sagte er: Seht, es ist noch mitten am Tag und nicht die Zeit, das Vieh zusammenzutreiben.

Tränkt doch die Schafe und Ziegen, dann geht und weidet weiter! 8Da sagten sie: Das können wir nicht, bevor nicht alle Herden sich eingefunden haben. Erst dann wird man den Stein von der Brunnenöffnung wegwälzen und die Schafe und Ziegen tränken. 9Während er sich noch mit ihnen unterhielt, war Rahel mit den Schafen und Ziegen, die ihrem Vater gehörten, eingetroffen; denn sie war Hirtin. 10Als Jakob Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe und Ziegen Labans, des Bruders seiner Mutter, sah, trat er hinzu, wälzte den Stein von der Brunnenöffnung und tränkte die Schafe und Ziegen Labans, des Bruders seiner Mutter. 11Dann küsste Jakob Rahel, erhob seine Stimme und weinte. 12Jakob eröffnete Rahel, dass er ein Bruder ihres Vaters und der Sohn Rebekkas sei. Da lief sie weg und erzählte es ihrem Vater. 13Als Laban die Nachricht von Jakob, dem Sohn seiner Schwester, hörte, lief er ihm entgegen; er umarmte und küsste ihn und führte ihn in sein Haus. Jakob erzählte Laban die ganze Geschichte. 14Da erwiderte ihm Laban: Du bist wirklich mein Bein und mein Fleisch. Als Jakob etwa einen Monat bei ihm geblieben war, 15sagte Laban zu Jakob: Bist du nicht mein Bruder? Sollst du mir umsonst dienen? Sag mir, welchen Lohn du haben willst! 16Laban hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel. 17Die Augen Leas waren matt, Rahel aber war von schöner Gestalt und von schönem Aussehen. 18Jakob hatte Rahel lieb und so sagte er: Ich will dir um die jüngere Tochter Rahel sieben Jahre dienen. 19Laban entgegnete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem anderen. Bleib bei mir! 20Jakob diente also um Rahel sieben Jahre.

Weil er sie liebte, kamen sie ihm wie wenige Tage vor. 21Dann aber sagte Jakob zu Laban: Gib mir jetzt meine Frau; denn meine Zeit ist um und ich will nun zu ihr gehen. 22Da ließ Laban alle Männer des Ortes zusammenkommen und bereitete ein Festmahl. 23Am Abend nahm er aber seine Tochter Lea, führte sie zu ihm und Jakob kam zu ihr. 24Laban gab seine Magd Silpa seiner Tochter Lea zur Magd. 25Am Morgen aber, siehe, da war es Lea. Jakob sagte zu Laban: Was hast du mir angetan? Habe ich dir denn nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich betrogen? 26Laban erwiderte: Es ist hierzulande nicht üblich, die Jüngere vor der Älteren zur Ehe zu geben. 27Vollende diese Brautwoche, dann wollen wir dir auch die andere geben für die Arbeit, die du bei mir noch weitere sieben Jahre verrichten wirst. 28Jakob machte es so. Er vollendete die Brautwoche, dann gab ihm Laban seine Tochter Rahel zur Frau. 29Laban gab seine Magd Bilha seiner Tochter Rahel zur Magd. 30Jakob kam auch zu Rahel und er liebte Rahel mehr als Lea. Er blieb noch weitere sieben Jahre bei Laban.

Übergang vom Nomadentum zum Sesshaftwerden

Das Buch Genesis führt uns in eine Welt, vermutlich in das 2. Jahrtausend vor Christus, in dem sich das Volk Israel als Nomadenstamm, wie Beduinen noch heute, von einem Ort zum anderen bewegt hat, und sich von Gott hat auch auf neue Wege führen lassen, aber dann an diesen Orten begonnen hat sich langsam aber sicher sesshaft zu machen.

So sind dann mit den einzelnen Geschichten und Personen häufig Orte verbunden: Z.B. hören wir, wie Abraham zuerst nach Sichem kommt, später sich dann in Beerscheba niederlässt oder dann sich später das Grab in Hebron besorgt. Das was vorher noch alles nomadisch war wird langsam sesshaft. Das ist wichtig für den Hintergrund um zu verstehen, was Gott seinem Volk und den einzelnen Personen dieses Volkes im Prozess des Sesshaft-Werdens erklärt und wo wir eigentlich als Glaubende stehen.

Wir sind eigentlich an dem selben Übergang: Einerseits sind wir in der Nachfolge Christi, andererseits hat Gott uns an einen Ort gestellt, aber dort sind wir immer nur in einer gewissen Fremde. Das deutsche Wort Pfarrei, kommt aus dem Griechischen „paroikia“ und das heißt „Fremde“. Wir sind Gäste an einem Ort, wir sind auf der Durchreise, gleichzeitig aber wohl auf einen Ort verwiesen.

Aufbruch und Flucht aus Beerscheba

In dieser Geschichte Genesis 28+29 wird nun Jakob nach seinem betrügerisch erschlichenen Segen von seinem Vater und seiner Mutter, Isaak und Rebekka, zum Wandern, zum Aufbrechen, auf einen langen Weg gedrängt und er folgt diesem Auftrag in Gehorsam. Im Hintergrund ist der Ausgangspunkt von dem er ausgesandt wird, nämlich Beerscheba, der Ort an dem schon Abraham gewohnt hat und eben jetzt Isaak und dessen Söhne Jakob und Esau. Beerscheba heißt wörtlich übersetzt: „Eidbrunnen“. Das hebräische Wort „beer“ ist der Brunnen, „scheba“ ist das hebräische Wort für „Schwur“, „Eid“. Es ist der Ort an dem Gott Abraham bereits seine Verheißungen geschworen hat und jetzt erneut der Ort den Gott den Nachfahren Abrahams wiederum mit einem Eid mit Verheißungen versehen hat, aber damit diese Verheißungen sich eben verwirklichen können, muss er sich erst auf den Weg machen.

Christlicher Glaube lebt immer in dieser Spannung. Einerseits bin ich irgendwo zu Hause, gleichzeitig sendet mich Gott auf einen Weg, der auch manchmal bedeutet konkret Veränderungen zuzulassen, selbst konkret auch mal einen Ort mit einem anderen zu tauschen. Aber entscheidend ist, dass ich verstehe, dass Gott mich immer wieder von meiner Sesshaftigkeit, von meiner Bequemlichkeit, von meiner Eingefahrenheit herausrufen will in eine neue Etappe meines Lebens, eben in einen Aufbruch hinein.

Jakob gehorcht, eigentlich aus Klugheit, weil er ja fliehen muss vor der Gefahr, dass sein Bruder Esau sich an ihm wegen seines betrügerischen Erschleichens des Erstgeburtssegens rächen könnte.

Gottesbegegnung auf dem Weg

So haben wir einerseits die Klugheit, andererseits aber auch den Gehorsam gegenüber Isaak und Rebekka.

Und als erstes begegnet ihm auf diesem Weg nun, aber erst auf dem Weg nicht vorher, nachdem er bereits einige, vielleicht sogar hunderte Kilometer gegangen ist, Gott.

Völlig überraschend im Schlaf, im Traum an einem Ort wo er in freier Wildbahn, aus Angst vielleicht überfallen zu werden, sich an einem sicheren Ort zurück gezogen hat und schläft. Jetzt sieht er den Himmel offen. Die Engel auf und nieder steigen und Gott spricht zu ihm. Und Gott spricht zu ihm in der Weise, wie er schon vorher zu Abraham und Isaak gesprochen hat, er stellt sich ihm vor als der Gott seines Großvaters Abraham, als der Gott seines Vaters Isaak.

Da wird sehr deutlich, dass der Gott Israels und damit unser Gott, der Gott Jesu Christi oder Jesus selbst immer der Gott ist, der es liebt, sich direkt mit Personen in Beziehung zu bringen. Und genau das macht er ja auch hier mit Jakob. Gott liebt es Einzelpersonen mit einer Verheißung, mit einem Plan zu versehen und in einen engen Beziehungskontakt mit diesen Personen zu treten und auch langfristig zu bleiben.

Deswegen kann jeder von uns seine Gottesbeziehung individuell verstehen. Unser Gott ist immer auch wirklich dein persönlicher Gott, der dich erwählt hat und der mit dir einen Weg geht. Eigentlich ist dieses unterwegs sein dazu gedacht, dass wir in dieser Gottesbeziehung wachsen und erkennen, dass Gott überall mit uns unterwegs ist, dass ich gerade im unterwegs sein, Gott als den Begleiter erfahre. Das ist übrigens auch eines der großen Geschenke des Pilgerns. Wenn man sich als Fußpilger auf den Weg macht, erlebt man sich von Gott begleitet und von vielen schönen Geschenken immer wieder überrascht. Deswegen gibt Jakob dann diesem Ort auch den wunderschönen Namen „Bet-El“, „Haus Gottes“.

Er sagt auch den schönen Satz:

„Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht.“ (Gen 28,16)

Das was du beim Pilgern und damit aber auch in der Nachfolge des Glaubens, in der Nachfolge Jesu wirklich immer mehr entdeckst ist, dass Gott an jedem deiner Orte ist, auf den du dich eingelassen hast. Und das ist etwas Entscheidendes. Wir wissen uns immer von Gott direkt begleitet. Ich muss nicht lange erst zu Gott rufen, ich muss nicht erst irgendeinen bestimmten Ort aufsuchen, sondern der Ort an dem du lebst und stehst und gehst ist der Ort der Gegenwart Gottes, auch wenn du es noch gar nicht wahrgenommen hast.

Der Brunnen von Haran

Wo geht er hin? Er geht wieder mal dahin, wo schon eine Generation vorher der Knecht Abrahams hingeschickt worden ist, zum Brunnen von Haran. Auch ein wunderschöner bildlicher Ort. Er geht an den Ausgangspunkt dieser ganzen Heilsgeschichte, denn dieser Ort Haran und der Brunnen ist das Bild des Lebens in der Fülle. Dort an diesem Brunnen darf nun er erneut die Erfüllung der Verheißungen erfahren, die Gott schon vorher dem Abraham und dem Knecht Abrahams im Kapitel 24 geschenkt hat, so dass das Volk Israel durch die Erfüllung der Verheißungen Gottes wachsen konnte und sich der Plan Gottes in dieser ganzen Familien- und Volksgeschichte sich Stück für Stück weiter entwickeln konnte.

An diesem Brunnen begegnet ihm zunächst einmal viel Leben, viele Menschen. Gott versammelt an diesem Brunnen die Fülle der ganzen Erde und mitten in diese Fülle hinein kommt wiederum die Frau, die Gott für Jakob ausersehen hat und er kommt zu seiner Familie in der ihm Gastfreundschaft gewährt wird und damit die Erfüllung dieser Verheißung sich ereignen kann.

Gleichzeitig aber ist diese Erfüllung mit großen Widerständen versehen. Nicht alles geht locker und leicht. Auch um den Betrug wieder gut zu machen, den er einst begangen hat, muss er nun an diesem Ort der Erfüllung seiner Verheißungen in Haran, in der Familie seiner

Vorväter, sich bewähren und dienen. Und erst nachdem er zweimal sieben Jahre gedient hat, ist ihm dann die Heimkehr und damit die Selbstständigkeit und der weitere Weg möglich.

Die Erfüllung der Verheißungen geschieht auf dem Weg

Für uns ist in dieser Geschichte dieser Weg entscheidend, den Gott mit ihm geht und die Verheißung, die sich in der Treue der Nachfolge erfüllt. Dadurch dass ich mich auf die Wege einlasse, die Gott mit mir vorhat und immer wieder bereit bin trotz meiner Fehler, trotz meiner Sünden neu aufzubrechen, dadurch kann Gott auch durch mein Leben Fruchtbarkeit wirken, mich an Orte führen, wo ich dann fruchtbar wirken kann, die Erfüllung der Verheißungen erleben kann.

Das ist auch für den Weg wichtig den wir mit anderen gehen, wir müssen Menschen, die uns zur Begleitung anvertraut sind in der Evangelisierung immer wieder auf den Weg bringen. Sie müssen in der Regel auch etwas verlassen. Es geht i.d.R. nicht so, dass wir alles in einem Leben lassen können, wenn wir Jesus entdeckt haben. Je mehr wir uns mutig auf den Weg machen, desto mehr kann Gott unsere Wege segnen und uns die Erfüllung seiner Verheißungen schenken, die Fruchtbarkeit, um die es im Kern geht.

Nehmen wir uns als Wort des Lebens für die kommenden Tage diesen kleinen Satz aus dieser langen Geschichte heraus, wo es in Genesis 28, 16 heißt:

„Der Herr ist an diesem Ort.“

Sei dir klar, überall wo du bist ist Gott mit dir! Auch wenn du es nicht wusstest.

Fragen

1. Wo bin ich in meinem Leben schon einmal aufgebrochen wie Jakob?
2. Wo ist mir Gott in meinem Leben schon einmal begegnet?

„Der Herr ist an diesem Ort.“

(Gen 28,16)